



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

St. Antonius hat geholfen.

ein; möge mein Kind sich bald der völligen Genesung erfreuen. Ich hatte Antoniusbrot und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen."

„Mein Bruder war über 1½ Jahre an der Front, wurde mehrmals verwundet und kam dann ins Lazarett. Wohl erholte er sich dort von den äußeren Verletzungen, die er erlitten hatte, rasch, doch blieb ihm, wie wir gelegentlich seinesurlaubes mit tiefem Bedauern wahrnehmen mußten, ein arges Nervenleiden. Die Hoffnung auf Genesung war, wenn er in die alte Stellung zurückkehren mußte, gering. In dieser Not hielten wir eine Novene zur unbefleckten Empfängnis und zum hl. Joseph und versprachen 10 Mk. zu hl. Messen zu Ehren des hl. Joseph und zum Troste der armen Seelen. Der Erfolg war überraschend. Schon nach ein paar Tagen



Der heilige Florian,
Patron gegen Feuergefahr.

erhielten wir von unserm Bruder die Nachricht, er sei auf einen andern, für seine Nerven viel günstigeren Posten versetzt worden. Es war derselbe Tag, an dem wir die Novene begonnen hatten."

„Ich hatte ein krankes Pferd; es ist mir nach Anrufung der Fürbitte der hl. Leonhard und anderer Schutzpatrone gerettet worden. Sende aus Dank 2 Mk. für eine heilige Messe zu Ehren des heil. Leonhard, 10 Mk. Antoniusbrot und 21 Mk. für ein Heidenkind, zugleich als Bitte um glückliche Rückkehr meines vermißten Mannes. Ich bin der Meinung, daß er in Afrika in Ge-

fangenschaft ist und bitte daher um das Gebet der Mission.“ — „Mein Sohn war lange Zeit an der Somme gestanden, hat schwere Kämpfe mitgemacht und wurde zuletzt als vermißt gemeldet. Ich wandte mich an den hl. Antonius und den hl. Josef und versprach, wenn ich Nachricht von ihm bekäme, ein Missionsalmosen von 5 Mk. nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Bald darauf schrieb mein Sohn, er befinde sich in englischer Gefangenschaft. Lege aus Dank den Betrag für drei hl. Messen bei, zwei zu Ehren des hl. Antonius und Joseph und eine zum Troste der armen Seelen.“

„Dank dem hl. Joseph und andern Schutzpatronen für günstige Nachricht unseres Sohnes aus dem Felde;

wir hatten lange nichts mehr von ihm gehört. (5 Mk. Almosen), für die Genesung unseres Bruders von schwerer Krankheit, für die Bewahrung meiner Schwester von einer gemischten Ehe, für Empfang der hl. Sterbesakramente (Heidenkind Maria Josepha getauft). Herzlichen Dank der hl. Familie, daß ein schwer kranker Theologe wieder genas und sich jetzt auf die hl. Primizfeier vorbereiten kann, für Befreiung von großen rheumatischen Schmerzen, für glücklichen Warenumsatz und Beseitigung einer Streifjache. (Heidenkind Joseph Anton gekauft). Beiliegend der Betrag zur Taufe von 2 Heidenkindern auf die Namen Joseph und Anna für Glück im Stall und die günstige Erledigung einer Kriegsangelegenheit. Innigen Dank den im Vergißmeinnicht so oft genannten Heiligen für die Genesung meiner Mutter von einer schweren Lungen- und Nierenentzündung (10 Fr. Alm.). Sende 20 Fr. als bescheidene Missionsgabe zum Zeichen der Dankbarkeit gegen Gott, daß er mich im vergangenen Jahr immer treu behütet und gesund erhalten hat.“

Drum, wer immer in leiblicher und geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

St. Antonius hat geholfen.

„Seit November vorigen Jahres litt ich heftige Schmerzen am linken Bein; ich konnte mich kaum mehr bewegen und fand auch Nachts keine Ruhe. Jede ärztliche Hilfe versagte. Nun wandte ich mich vor allem an den hl. Antonius, hielt ihm zu Ehren an neun aufeinander folgenden Dienstagen eine Andacht und versprach 5 Mk. Antoniusbrot. Seitdem hat sich mein Leiden zusehends gebessert, und kann ich jetzt meinen Arbeiten wieder nachgehen. Dem lieben Heiligen sei dafür mein innigster Dank gesagt. Sollten meine Schmerzen ganz aufhören, so will ich den Betrag von 21 Mark zur Taufe eines Heidenkinds senden.“

„Mein einziges Kind erkrankte schwer an Lungenentzündung und der Arzt hatte seinen Zustand schon als hoffnungslos erklärt. In dieser Not wandte ich mich durch die liebe Muttergottes und den hl. Antonius an das göttliche Herz Jesu und versprach nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ ein Antoniusbrot von 25 Mark zugunster der Mariannhiller Mission. Kurz darauf war mein Kind wieder vollständig hergestellt. Dem lieben hl. Antonius sei dafür unser innigster Dank gesagt!“ — „Beiliegend 10 Mk. für die armen Heidenkinder als Jogen. Antoniusbrot. Ich war wegen Krankheit aus dem Felde zurückgekommen und sollte dauernd entlassen werden, wurde jedoch nach einigen Wochen wieder als selbdienstauglich erklärt. Nun nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, und es wurde mir geholfen. Möge er auch noch die Hindernisse entfernen, die mir gegenwärtig den Eintritt in den hl. Ordensstand verwehren!“ — „Vor zwei Monaten starb meine liebe Mutter. Ich stand nun mit meiner jüngeren Schwester allein da, denn mein einziger Bruder befand sich in ernster Kriegszeit im Dienste des Vaterlandes. Wie sehr sehnte ich mich, daß er auf Urlaub käme; doch all meine Bemühungen, ihm einen solchen zu erwirken, schlugen fehl. Nun wandte ich mich, aufgemuntert durch sieben Berichte im „Vergißmeinnicht“, an den hl.

Antonius und versprach im Falle der Erhörung ein Missionsalmosen. Kurz darauf kam mein Bruder ganz unverhofft in Urlaub, weshalb ich mein Versprechen mit Freuden erfülle. Lege aus Dank 7 Mk. Antoniusbrot bei und weitere 8 Mk. zu hl. Messen; eine davon werde gelesen zu Ehren des hl. Antonius, die übrigen für die Verstorbenen unserer Familie."

"Innigen Dank dem hl. Antonius für die Auffindung eines wichtigen Schlüssels, für die Wiedererlangung eines verloren gegangenen Reliquienkreuzes (10 Mark Antoniusbrot), für Hilfe in Kriegsangelegenheiten und die Bewahrung vor Krankheit bei einer ansteckenden Seuche. Ich hatte zweimal Antoniusbrot versprochen und bin jedesmal erhört worden (20 Fr.). In einer schwierigen Urlaubsangelegenheit gelobte ich nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ 10 Fr. Antoniusbrot, und es ging alles gut von statten. Dank dem hl. Antonius und andern Schutzpatronen für Aufschluß über einen Krieger, der als vermisst gemeldet worden war. Dank für das Wiederfinden einer verlorenen Quittung und für eine glücklich überstandene Operation."

"Im Oktober vorigen Jahres gab mir eine Frau, deren Mann schon längere Zeit vermisst war, zwei Mark Antoniusbrot, damit ihr der Heilige doch Nachricht zukommen lasse, ob ihr Mann noch am Leben sei oder nicht. Nun erfuhr ich zwar von einer ihrer Schwägerinnen, sie hätten schon einen Brief erhalten mit der Meldung, daß der betreffende Mann gefallen sei; ich wollte aber die arme Frau nicht in Schrecken setzen und schwieg davon. Kurz darauf schrieb mir die Frau, sie habe am 2. November von ihrem Manne eine Karte erhalten, er sei in russischer Gefangenschaft. Möge ihm der liebe Gott eine glückliche Rückkehr in die Heimat gewähren!"

"Am Feste Mariä Himmelfahrt verlor ich an dem vielbesuchten Wallfahrtsorte M.-Ginsiedeln auf mir unerklärliche Weise einen silbernen Rosenkranz, der mir überdies ein teures Andenken war. Die Aussicht, ihn wieder zu bekommen, war bei den vielen Tausenden von Wallfahrern, die aus- und eingingen, gering. Dennoch schrieb ich sofort an den Sakristan, erhielt aber keine Antwort. Nun nahm ich meine Zuflucht zum hl. Antonius, versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und ließ an einem Samstag eine hl. Messe für die armen Seelen lesen. Am Dienstag früh mit der ersten Post bekam ich meinen Rosenkranz schön verpackt und gut erhalten zurück. Der Sakristan hatte ihn mir geschickt mit der Meldung, er sei bei der Kommunionbank, ganz im Boller verborgen, gefunden worden. Bei diesem Anlasse danke ich auch dem hl. Joseph, der mir wiederholt geholfen und auf dessen Fürbitte ich gegenwärtig in einem neuen Anliegen meine Hoffnung setze."

Kaiser-Anekdoten.

Die meisten Anekdoten, die man sich vom Kaiser Franz Josef in großer Anzahl erzählt, und die eine Reihe von Büchern füllen könnten, haben die steirischen und oberösterreichischen Reviere zum Schauplatz; denn gerade die Jagdausflüge verschafften ihm am meisten



Die Schule ist aus! Nach dem Gemälde von S. Kaufbach. Böhmer-Expedition, Leipzig. Photographieverlag v. Frz. Hanfstaengl, München.

Gelegenheit, unerkannt unter seinen Landeskindern zu sein, sich mit ihnen in Gespräche einzulassen und so den innigsten Kontakt zwischen Herrscher und Volk herzustellen.

Die bekannteste ist wohl die, die sich bei einer Jagd des Kaisers mit dem König Albert von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern, die so oft seine Begleiter waren, ereignete, und die A. Achleitner so lustig erzählt:

Der Kaiser, der König von Sachsen und Prinz Leopold von Bayern waren eines Tages in froher Stim-